SANKT GEORGS BLATT

37. Jahrgang **Dezember 2022**

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Von Türken und Wienern	Seite	3
Zwischen den Kulturen	Seite	6
Vinzentinische Spiritualität	Seite	8
St. Georgs-Kolleg	Seite	10
Kath.-Orthodoxe Datenbank	Seite	12
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15

Auf welchen Wegen kommt Gott?

Galataport Istanbul

© Alexander Jernej CM

Aufeinander zugehen

Viele Völker gehen und sagen:
Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN
und zum Haus des Gottes Jakobs.

Er unterweise uns in seinen Wegen,
auf seinen Pfaden wollen wir gehen...
Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen
und viele Völker zurechtweisen.

Dann werden sie ihre Schwerter
zu Pflugscharen umschmieden
und ihre Lanzen zu Winzermessern.
Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation,
und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des Herrn.

Diese Jesajalesung (vgl. Jes 2,1-5) steht am Beginn der Adventzeit. In Zeiten wie diesen, wo Angst vor Fremden herrscht und Krieg und Gewalt unsere Nachrichten prägen, wirkt sie fast deplatziert.

Dennoch, das gezeichnete Bild vom Frieden ist umso eindrucksvoller: statt Schwerter Pflugscharen, statt Lanzen Winzermesser. Gerade der Krieg in der Ukraine führt uns täglich die Vernichtung von Ressourcen vor Augen – für alle Beteiligte in der Ukraine, in Russland und seine Auswirkungen auf den Hunger in den Ländern des Südens und die Energiekosten in Europa.

Es wird einige Verse davor gesagt, dass das am Ende der Tage passieren wird. Dieser Ausdruck meint nicht eine Vertröstung auf das Jenseits, sondern beinhaltet sehr wohl einen Aufruf zum Handeln.

Wir werden den Himmel auf Erden nicht schaffen, aber wir sind eingeladen Schritte in diese Richtung zu gehen. Ein solcher Schritt war sicher das *Bahrain Forum for Dialogue*, das hunderte Religionsführer, Wissenschafter und politische Persönlichkeiten Anfang November zusammengeführt hat. Es wurde vom Obersten Rat für Islamische Angelegenheiten in Bahrain in Zusammenarbeit mit dem Ältestenrat der Muslime (*Muslim Council of Elders*) organisiert und behandelte Themen des globalen Zusammenlebens, der Rolle von Religionsführern bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen und des weltweiten interreligiösen Dialogs für den Weltfrieden. Erstmals bei einem Treffen von muslimischen Vertretern und einem Papst wurden Texte aus der Bibel und dem Koran in Anwesenheit aller vorgetragen.

Die Teilnahme von Papst Franziskus und dem Großimam der Kairoer Al-Azhar-Universität und ihr gemeinsamer Einsatz für den Frieden und die Sorge um den Klimawandel gingen durch viele Medien.

Weniger beachtet war die Ansprache von Patriarch Bartholomaios I. Er betonte, dass das orthodoxe Christentum eine lange Erfahrung im Zusammenleben mit anderen Religionen und Konfessionen hat. Interreligiöse Begegnung und Dialog fußen auf der p*ersönlichen Interaktion und seien nur dann wirksam, wenn sie in einem Geist der Einbeziehung, des Vertrauens und des Respekts stattfinden*. (vgl. Nachrichtenportal *OrthodoxTimes*.)
Widerstand gegen ökumenischen oder interreligiösen Dialog entspringe in der Regel der Angst, der Unwissenheit oder der Intoleranz gegenüber religiöser Vielfalt. Im Gegensatz dazu erkenne ein authentischer und aufrichtiger interreligiöser Dialog die Unterschiede zwischen den religiösen Traditionen an und fördere die friedliche Koexistenz und das Zusammenarbeit zwischen Völkern und Kulturen.
Dies bedeute nicht, den eigenen Glauben zu verleugnen, *sondern vielmehr die eigene Identität und das eigene Selbstbewusstsein in der Perspektive der Offenheit gegenüber anderen anzupassen und zu bereichern*. Aufrichtiger Dialog könne Vorurteile und Misstrauen abbauen und zu gegenseitigem Verständnis und friedlicher Konfliktlösung beitragen.

Dieses für uns in St. Georg so wichtige Thema der Bereicherung in der Begegnung mit Fremden hat auch unser islamischer Religionslehrer in seinem Vortrag (s. S. 6) behandelt.

Auch Jesus ist als Fremder und Unbekannter in diese Welt gekommen. Er kam anders als erwartet. Wenn wir heute auf die Ankunft Gottes hoffen und darauf warten, liegt es auch an uns, dass sie stattfindet. Geben wir dem Ungewohnten und Fremden die Möglichkeit, dass es sich uns zeigt und uns betrifft? Bitten wir Gott um diese Offenheit für sein oftmals überraschendes Kommen. Das wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für diese Advent- und Weihnachtszeit.

Gerda Willam und Alexander Jernej CM

Elmar Samsinger: Von Türken und Wienern

Anfang September stellte Dr. Elmar Samsinger sein neues Buch im österreichischen Generalkonsulat in Istanbul vor. Dabei wirkte auch der Übersetzer des Buches Dr. Çınar Sözer, seines Zeichens Obmann des Sankt Georgs-Kolleg Absolventenvereins-Wien mit. Schließlich hat er das Buchprojekt mit entworfen.

Elmar Samsinger, der auf eine beachtliche Publikationstätigkeit zum Thema des Verhältnisses von Österreich und der Türkei in Geschichte und Gegenwart verweisen kann, veröffentlicht erstmals ein zweisprachiges Werk, mit vielen erstklassigen Farbbildern von Josef Polleross. Es hat eine zweifache Widmung: 100 Jahre Republik Türkei 2023 und 100 Jahre diplomatische Beziehungen Österreich-Türkei 2024.

Das Buch hat zwei Hauptteile. Der erste behandelt die wechselseitige Beziehung von **Wien und Konstantinopel** in der Zeit von 1791 (*Friede von Sistowa* nach der letzten kriegerischen Auseinandersetzung der beiden Großreiche) bis zum Ende des 1. Weltkrieges. Dieser brachte auch das Ende der in diesem Krieg verbündeten großen Vielvölkerstaaten.

Sultanbesuch und Wiener Weltausstellung 1873; Österreicher und Ungarn in Konstantinopel; Türken in Wien; Botschafter und Konsuln von Kaiser und Sultan; Osmanisches in Kunst, Kultur und Wissenschaft bzw. *Kaisertage am Bosporus* – so lauten die einzelnen Kapitelüberschriften des ersten Teils. Höchst interessante, kaum bekannte Details begegnen einem auf Schritt und Tritt: die Geschichte der österreichischen Postämter in der Levante, die Begründung der modernen Feuerwehr in Istanbul durch den ungarischen Graf Szechenyi oder die Tatsache, dass Dr. Refik Saydam, Gesundheitsminister und von 1939 bis 1942 Ministerpräsident der Türkei, in Wien studiert hatte.

Der zweite Teil des Buches geht auf **die Republiken Österreich und Türkei** ein. Diesmal gibt es neun Themen, die behandelt werden: *Ein Neuanfang 1924; Eine Hauptstadt für Atatürk; Türkische Museumsschätze und ein Sultan aus Wien; Haymatlos; Wirtschaftswunder, Gastarbeiter und Döner Kebab; Wirtschaftsbeziehungen; Kulturaustausch; Österreich in Istanbul heute* und *Aus der Vergangenheit in die Zukunft.*

Drei Monate nach Gründung der türkischen Republik wurde der erste Handelsvertrag mit der ebenfalls noch sehr jungen Republik Österreich geschlossen. 1925 zählte die einstmals sehr große Österreicher-Kolonie nur mehr 160 Mitglieder. Das sollte sich bald ändern. 1927 sind es 1435. Auch wenn es für viele Berufe bald Verbote für Ausländer gab, österreichische Architekten, allen voran Clemens Holzmeister, konnten sich in der neuen Hauptstadt Ankara mit ihren Bauten verewigen. Es folgte dann ab 1938 die Periode der aus Österreich meist wegen ihrer jüdischen Herkunft vertriebenen Universitätslehrer, die in der Türkei Anstellung fanden und viele Wissenschaftszweige in ihrem Gastland mit aufbauten. Ab 1962 kamen umgekehrt viele Gastarbeiter aus der Türkei nach Österreich, allerdings eher für sog. niedrige Arbeiten. Kenntnisreich werden Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen bis ins Heute beschrieben. St. Georg kommt als Schule und als Krankenhaus immer wieder vor.

Elmar Samsinger, der von Zeit zu Zeit in St. Georg zu Gast ist, findet ein großartiges Schlusswort: *Das Osmanische und das Habsburgerreich verband eine jahrhundertelange, vielfach konfliktreiche Geschichte. Beide Großreiche waren einander jedoch auch Herausforderung und Inspiration. Die Beziehung der beiden Republiken währt demgegenüber erst knappe 100 Jahre. Auch wenn man politisch zuweilen nicht einer Meinung war und ist, Zusammenarbeit und gemeinsame Interessen standen jedoch nie in Frage. Mit gegenseitiger Achtung, die auch kritische Töne vertragen muss, sollte es gelingen, die Zukunft der Republiken Österreich und der Türkei zum Vorteil beider Staaten und ihrer Bewohner zu gestalten. Arbeiten wir daran.*

Elmar Samsinger, Von Türken und Wienern. Türkler ve Viyanalılar. Deutsch/Türkisch. Eigenverlag, Wien 2022

Eine Wiener Krankenschwester als verehrte Heldin in der Türkei

Illustrierte Kronen Zeitung

Besetzung von Alessio und San Giovanni di Medua. — Große deutsche Erfolge im Westen. — Ueber 1000 Franzosen gefangen.

Eine Liesingerin als freiwillige Krankenschwester bei den Dardanellen gefallen.

Eine Liesingerin als freiwillige Krankenschwester bei den Dardanellen gefallen.

So lautete die Überschrift auf der Titelseite für einen Artikel in der Illustrierten Kronen Zeitung vom 30. Jänner 1916. Das ist ein lange unbeachtetes Detail der österreichisch-türkischen Beziehungen, auf das wir von Verteidigungsattaché Rapatz beim diesjährigen Gottesdienst in Feriköy hingewiesen wurden.

Gemeint ist Anna Schwarz aus Liesing (inzwischen der 23. Wiener Gemeindebezirk), die auf dem Friedhof des Dorfes Yalova (Bezirk Eceabat / Çanakkale) begraben ist, wo die Dorfbewohner es als Grab von *Ana Hatun* (Frau Anna) kennen.

Auf ihrem Grabstein steht in osmanischer Schrift: *Zum ewigen Gedenken an Frau Doktor Ragıp Bey, die in Ausübung ihres Dienstes am 4. November 1331 / 17. Dezember 1915 durch eine Artilleriegranate getötet wurde.* Das Wort *Refika = Ehefrau, Lebensgefährtin*, wurde in einer türkischen Inschrift mit lateinischen Buchstaben, die beim Grab aufgestellt wurde, zu *Erika*. Frau Ragıp-Schwarz, die als freiwillige Krankenschwester im Feldlazarett des deutschen Sanitätsdienstes gearbeitet hatte, wurde durch eine Verkettung von Verwechslungen für etwa hundert Jahre zur deutschen Krankenschwester Erika. Erst im März 2016 hat *Yetkin İşcen* in einem Artikel der türkischen Öffentlichkeit die wahre Identität der mit großen Ehren bestatteten Heldin vorgestellt[1].

Türkische Inschrift des Grabes mit dem Namen „Erica“

Anna Ragıp, geb. Schwarz, verlor früh beide Eltern. Sowohl ihr Vater als auch ihr Onkel, der sie aufnahm, waren Fabriksarbeiter. Mit 15 Jahren wurde sie Dienstmädchen und übersiedelte bald mit ihren Dienstgebern nach Istanbul (Konstantinopel). Dort lernte sie 1905 den Militärarzt *Dr. Hasan Ragıp Bey* (1881-1953) kennen und heiratete ihn. Dieser nahm an den Kriegen des Osmanischen Reiches in Libyen und Südosteuropa teil; im Balkankrieg 1912/13 diente Anna Ragıp-Schwarz als Krankenschwester des Roten Halbmonds an der bulgarischen Front und geriet zeitweilig in Gefangenschaft. 1915 meldete sie sich freiwillig zum Einsatz bei Gallipoli. Das Zelt der Krankenschwestern war nicht ausreichend gegen Beschuss geschützt – angeblich hatte es der deutsche Befehlshaber General Sanders nicht für notwendig erachtet, sichere Unterstände dafür anzulegen. Dr. Ragıp Bey malte zwar eigenhändig ein Rotes Kreuz auf das Zelt, dennoch wurde seine Frau am 17. Dezember 1915 ganz in der Nähe von einem Granatsplitter tödlich getroffen.

Bei der Einführung der Familiennamen in der Türkei nahm Dr. Ragıp Bey den Namen Erensel an. Er arbeitete von 1927 bis 1937 für die Türkischen Staatsbahnen und war Leibarzt von Mustafa Kemal Atatürk, des Begründers und ersten Präsidenten der Türkischen Republik.

Alexander Jernej CM

(1) http://www.turkmacar.org.tr/alman-hemsire-erikanin-kimligini-belirledik-guzel-degildi-ama-melek-gibiydi/

Preis der Orden 2022 vergeben

Prämiert werden mit dem alle zwei Jahre zu verleihenden *Preis der Orden* Projekte und Initiativen aus dem Umfeld der Orden, die **kirchlich und gesellschaftlich relevant und wirksam** sind.

Es freut uns, dass zwei der drei ausgewählten Projekte im spirituellen Umfeld von St. Georg sind: Neben dem *Quartier 16* der Franziskanerinnen von Vöcklabruck wurde die Sozial- und Gesundheitspraxis *dock* der Vinzenz Gruppe in Wien sowie das Begegnungscafé *dieQuelle.komm* des Werkes der Frohbotschaft Batschuns (*Frohbotinnen*) mit dem diesjährigen *Preis der Orden* ausgezeichnet.

Vor einem Jahr wurde das **Quartier 16** für Frauen in Notsituationen eröffnet. Im ersten Jahr haben nun schon 26 Frauen und 15 Kinder dort vorübergehend eine Wohnmöglichkeit, Begleitung und Orientierungshilfe gefunden. Den Bewohnerinnen stehen fünf Zimmer und zwei kleine Übergangswohnungen, Gemeinschaftsräume und ein großer Garten zur Verfügung. Die Frauen werden sozialpädagogisch und lebenspraktisch begleitet, dies beinhaltet unter anderem die Unterstützung bei der Tagesstruktur, Einzelgespräche, Hilfe bei Behördengängen, pädagogische Unterstützung und vieles mehr. Das *Quartier 16* im Zentrum von Vöcklabruck wird von hauptamtlichen Sozialpädagoginnen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen getragen.

Ein *Herzensort* in Feldkirch

Seit 2017 gibt es *dieQuelle.komm* des Werkes der Frohbotschaft Batschuns – ein Begegnungscafé direkt am Bahnhof Feldkirch in Vorarlberg. Jeweils zwei Ehrenamtliche empfangen die Gäste, bieten ihnen gratis Kaffee oder Tee an und stehen für Gespräche oder als Lern- oder Spielpartner zur Verfügung. Das Café ist für jede und jeden offen: Menschen, die als Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind, Personen, die unter Einsamkeit leiden oder mit psychischen Störungen leben, oder Bahnfahrer, die schlicht auf einen Zug warten. Die Frohbotinnen setzen im Cafe bewusst nicht auf professionelle Beratung und Unterstützung, bieten dafür aber umso mehr einen *Herzensort*, wie es in der Projektbeschreibung heißt.

Mit dem Projekt werde über die Grenzen der Wohlfühlzone hinausgegangen, so Laudatorin Rita Kupka-Baier. Das werde allein schon durch den Ort in Bahnhofsnähe deutlich. Es kämen vor allem Menschen, die im doch eigentlich öffentlichen einen privaten sozialen Raum suchten, so die Leiterin der Kontrollstelle der Erzdiözese Wien.

An das Gesundheitssystem *andocken*

In der Sozial- und Gesundheitspraxis *dock* können nichtversicherte und/oder wohnungs- bzw. obdachlose Menschen an das Gesundheitssystem *andocken*. Sie erhalten in der Praxis medizinische Behandlung durch Fachärzte und Beratung durch Sozialarbeiter. Pflegekräfte, Hebammen oder auch Therapeuten ergänzen das Angebot. *dock* wurde Ende 2021 von der Wiener Sozialorganisation *neunerhaus* und der *Vinzenz-Gruppe* gemeinsam gegründet, die Ordination befindet sich im 10. Bezirk in der Nähe des Wiener Hauptbahnhofs, einer Gegend mit einer hohen Frequenz der betroffenen Personengruppe.

Die Beratung und Behandlung im *dock* erfolgt durch beim *neunerhaus* angestellte Sozialarbeiterinnen und durch rund 25 ehrenamtlich tätige medizinische Fachkräfte aus den Spitälern der *Vinzenz-Gruppe* und aus dem Netzwerk des *neunerhauses*. Das Motto *Der Not der Zeit begegnen* werde in der *dock*-Praxis in großartiger Weise spürbar und mit großem Einsatz aller Beteiligten umgesetzt. Ein absolut preiswürdiges Projekt, so Harald Schiffl, Laudator für das Projekt.

Mögen diese Auszeichnungen eine Ermutigung für alle sein, sich im eigenen Umfeld ehrenamtlich zu engagieren und an die Ränder der Gesellschaft zu gehen.

Ein Zimmer und zwei Bilder

Thomas Grübl, der Leiter der Österreich-Bibliothek in St. Georg, bat seinen Kollegen und Freund, Abdullah Demir, der an unserer Schule islamische Religion unterrichtet und philosophisch außerordentlich belesen ist, zum Thema *Zwischen den Kulturen* zu sprechen. Er begann ausgehend von einem **ersten Bild**, das sich in seinem Gedächtnis festgemacht hat: Ein Fremder wird von jemandem ohne ihn wirklich zu kennen, wegen seines Fremdseins angespuckt. Herr Demir analysiert das Bild und kommt mit einigen traditionellen und modernen Philosophen zum Schluss: *Es ist wahrscheinlich nicht möglich und auch nicht erwünscht, keine bestimmte Identität zu haben.*

Und dennoch, falsch verstandener Patriotismus und Nationalismus waren Ursachen vieler Katastrophen der letzten Jahre: Der Attentäter in Norwegen, der 72 Menschen, zumeist Kinder, tötete, sagte zu seiner Verteidigung: *Ich habe getötet, weil sie für Multikulturalismus waren, und meine Tat richtete sich gegen den Islam, der versucht, Europa zu übernehmen. Osama bin Ladens Anschlag auf die Zwillingstürme in den USA am 11. September 2011, bei dem 3000 Menschen ums Leben kamen, wird als Akt gegen den US-Imperialismus erklärt, der Israel unterstützt und Muslime ausbeutet.*

Im Westen wie im Osten gibt es Muster, die jeweils andere Seite für eigene Probleme verantwortlich zu machen. Das ist das alte **Problem des Sündenbocks**. Herr Demir: *Das erinnert mich an folgende Ansichten: Wenn Klassenkonflikte die Gesellschaft erschüttern, haben Juden die Arbeiter provoziert; wenn es eine Finanzkrise gibt, haben Juden mit ihren geheimen Plänen die Finanzinstitute übernommen; wenn der nationale Chauvinismus nicht stark genug ist, halten Juden die Kultur unter Kontrolle. Der Sündenbock hat eine einzigartige Rolle: Das Böse in der Gesellschaft wird auf ihn abgewälzt und er wird in die Wüste verbannt, um die Gefahr der bösen Begegnung auszurotten… Julia Kristeva führt den fremdenfeindlichen Impuls auf einen grundlegenden unbewussten Prozess zurück, durch den wir das „Fremde" in uns externalisieren und es in ein Fremdes im Außen verwandeln. Sie sagt: „In dem Maße, in dem wir diejenigen ausschließen, die nicht wir sind, täuschen wir uns selbst darüber hinweg, dass wir vom Joch der Entfremdung befreit sind." Die Außenseiter sind eine Projektion unserer Feindseligkeit gegenüber die inneren Außenseiter, ein Spiegel, der das geteilte Selbst reflektiert.*

Postmoderne Denker wie Levinas, Foucault, Derrida, Habermas, Bauman, Arendt, Benjamin, Amin Maalouf und Edward Said äußern sich viel **positiver** zum Fremden. *Maalouf ist eine interessante Persönlichkeit. Er wurde im Libanon geboren, wo die islamische Kultur vorherrschend war, ist jedoch Christ, wanderte nach Frankreich aus, als der Bürgerkrieg im Libanon ausbrach. Er schreibt jetzt auf Französisch. Sein Werk „Tödliche Identitäten" ist ein Werk, in dem er genau diese Fragen erörtert. Er sieht sich als Teil der westlichen Kultur und ist sehr froh, ihr zu begegnen… Das reaktionäre Verhalten der Einwanderer im Westen und ihr Festhalten an ihrer Identität liege jedoch darin begründet, dass ihre Sprachen herabgewürdigt, ihre Religionen lächerlich gemacht, ihre Kulturen gedemütigt und ihnen das Gefühl vermittelt werde, sie hätten eine dunkle Hautfarbe, so Maalouf. Denn wenn ein Mensch das Gefühl des Verrats und der Verleugnung seines eigenen Volkes erfährt, fühlt er sich schlecht und wird nicht weiter auf den Anderen zugehen. Warum er auf Französisch schreibt, erklärt er wie folgt: Er sagt, dass das Erlernen der Sprache eines Menschen bedeute, sich der Außenwelt zu öffnen, es sei jedoch kein Akt der Unterwerfung und der Unterordnung.*

*Nun zu meinem **zweiten Bild**; der Ausgangspunkt: das Lehrerzimmer des St. Georgs-Kollegs.*

Jeder Ort erzählt uns eine andere Geschichte. Jeder Ort hat andere Antworten und Haltungen zum Leben. Die Qualität und der Ton der Beziehungen, die an diesen Orten fließen, zeugen auch von der

Häufigkeit und dem Ausmaß, in dem das Leben gelebt wird... Räume rekonstruieren die Menschen, die in ihnen leben. Sie eröffnen neue Sichtweisen und Interpretationsperspektiven. Das Lehrerzimmer unserer Schule ist ein Raum ... der Erinnerung, der rekonstruiert wird, indem er den sozialen und kulturellen Geist und unsere Wahrnehmungswelt infiltriert und transformiert. Die Menschen, die ihn bewohnen, kommen aus unterschiedlichen Zugehörigkeitsgruppen, sie sprechen ihre eigenen Sprachen – Deutsch und Türkisch –, aber dieser Raum schafft neue seelische Synthesen und bildet neue Zugehörigkeiten und Gruppen.

Wie Walter Benjamin sagt: „... an einem Ort zu leben, heißt, dort Spuren zu hinterlassen". Wenn man Spuren hinterlässt, ist man auch von diesen Spuren betroffen. ... Einigen Denkern zufolge sind räumliche Praktiken niemals neutral, sie sind Träger einer bestimmten Ideologie. Unser Raum jedoch ist ein Raum des Kampfes gegen trennende und uniformierende Strategien, da er Unterschiede einschließt und neutral ist.

Kürzlich unterhielt ich mich mit einem unserer Absolventen, der von den Lehrern unterrichtet wurde, die von diesem Raum geprägt ihren Beruf ausübten. Als er in Wien aufgrund seiner guten Deutschkenntnisse gefragt wurde, *woher er komme, antwortete er wie folgt: Ich komme vom Österreichischen Gymnasium Istanbul Sankt Georg…*

Und ich verließ diesen Raum und ging in Richtung Istiklal-Straße. Als ich an einem Restaurant vorbeiging, bemerkte ich zwei Personen, die etwas aßen. Es waren bekannte Gesichter, österreichische Kollegen aus unserer Schule... Ich blieb einen Moment stehen, schaute meine Freunde an und ging nicht weiter. Erst nach ein paar Sekunden setzte ich meinen Weg fort… Was ich sah, war mehr als das, was ich vor Augen hatte. Mehr bedeutet, dass sich eine Tür für eine Reise in die Tiefe meines Ichs öffnete.

Ich hatte noch nie ein ausführliches Gespräch mit meinen Kollegen geführt, sie sprachen im Raum Deutsch. Auch wenn ich die Worte nicht verstand, verstand ich die Bedeutung, den Geist, der in den Worten verborgen war. Während mich einige Benutzer der Sprache, die ich verstand, störten, störte mich die Sprache, die ich nicht verstand, nicht. Sie umgab mich. Es war, als hätte das Schweigen seine eigene Sprache… Es ist als ob mit meinen Kollegen im Raum nicht Deutsch sprechen zu können eine gemeinsame Sprache bildet, eine Umwandlung von sprachlichen Zeichen in die Natur einer gemeinsamen Sprache, die zum Dialog zwischen den Seelen wird. Dies ist das zweite Bild, ein einfacher und gewöhnlicher Moment.

Das Ergebnis einer Selbstbefragung im Blick auf Eindrücke, die dieses Bild erzeugt*, können wir eine Begegnung am Horizont oder sogar eine Begegnung von Horizonten nennen* (vgl. H.G. Gadamer *Horizontverschmelzung*)*. ... Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Anderen kann nicht ohne Infragestellung des eigenen Selbst stattfinden…*

Die Verschmelzung von Horizonten ist die Verschmelzung des eigenen Ichs und gleichzeitig die Übernahme von etwas von Anderen und das Zusammenkommen in einer neuen Qualität. Unser Geburtsort, unser Geschlecht, unsere Rasse, unsere Religion, unsere Sprache – all das sind Eigenschaften, die zur äußeren Welt gehören, während es in Wirklichkeit darum geht, was in unserer inneren Welt vor sich geht. Hamlet ist nach Jesus die bekannteste Figur des Abendlandes. Er sagt: „Sein oder Nichtsein, das ist die Frage".

... Der Mensch ist nicht des Menschen Wolf, der Mensch ist des Menschen Zuhause. Vielleicht liegt in der Verschmelzung der Horizonte die Erwartung des Bewusstseins. Es mag ein Zustand sein, den die Erwartung geschaffen hat… Heute bin ich mir sicher, dass die Menschheit darauf wartet. Der Grund dafür ist, dass unsere Probleme immer Antworten in unserer Vorstellungswelt suchen.

Des Weiteren behandelt Herr Demir folgende Fragen: Wie prägt und beeinflusst Erinnerung unser Heute und welche Bedeutung hat Selbsterkenntnis für die Übernahme von persönlicher Verantwortung. Er verweist auf Yunus Emre und schließt mit den Worten: *Hier habe ich versucht, die Probleme, die wir erleben, durch die Gefühlswelt der Schule, in der ich arbeite, und die Verbindung dieser Welt mit der universellen Kultur zu erklären. Ich möchte meinen Freunden danken, die mich diese Gefühle erleben ließen, und sie alle mit Respekt grüßen.*

Vinzenz von Paul (Teil 17)

Schluss: Das Vinzenz-Bild heute

Vinzenz von Paul ist in der Geschichtsschreibung des 21. Jahrhunderts angekommen. Zwei Historiker, *Alison Forrestal* aus Irland und *Daniel Steinke* aus Deutschland, haben sich unabhängig voneinander über Jahre anhand intensiver Erforschung der Quellen mit Leben und Wirken des Heiligen der Nächstenliebe beschäftigt und ihre Ergebnisse 2017 bzw. 2019 publiziert. Nachdem sich Forrestal in *Vincent de Paul, The Lazarist Mission, and the Catholic Reform* auf das Wirken von Vinzenz in Frankreich beschränkt, bietet Steinke mit seiner Untersuchung über *Vinzenz von Paul und die Praxis der Sklaverei im Mittelmeerraum* eine willkommene Ergänzung.

Durch beide Werke – es gibt auch noch weitere Artikel der beiden Autoren über Vinzenz von Paul – ergibt sich **ein neues Vinzenz-Bild**, das noch weiterer Beschäftigung bedarf. Darüber hinaus haben sie das Verdienst, dass Vinzenz von Paul und die Lazaristen in der akademischen historischen Forschung in den Bereichen *Katholische Reform in Frankreich* und *Erforschung der Sklaverei* einen Platz erhalten haben. So ist zu wünschen, dass uns von den Universitäten noch manches Neue über Vinzenz und die Anfänge seiner Bewegung, die heute in der weltweiten Vinzentinischen Familie mit mehreren Millionen Mitgliedern weiterlebt, erreichen wird.

Als **erstes Resümee** meiner historisch nüchternen Lebensbeschreibung von Vinzenz von Paul in 16 Folgen anhand und nach kritischer Überprüfung der oben erwähnten Publikationen möchte ich Folgendes festhalten:

Vom **bisherigen Schema**, das alle Biographen mehr oder weniger von Abelly übernommen haben, demzufolge Vinzenz zuerst durch innere Erfahrungen und dann äußere Ereignisse im Jahr 1617 ein für alle Mal verwandelt, bekehrt worden wäre und er fortan als Heiliger nur mehr die Armen vor Augen von Gründung zu Gründung, von Erfolg zu Erfolg geeilt wäre, gilt es sich zu **verabschieden.** Vinzenz lässt sich in kein Schema pressen. Nur so viel lässt sich sagen: Er ging im goldenen Jahrhundert in Frankreich, in dem kirchliche Reform und politischer Aufstieg der Nation Hand in Hand gingen, seinen persönlichen spirituellen Weg und nahm immer neu die mannigfaltigen Herausforderungen des Lebens als von der Vorsehung Gottes kommend an.

Bronwen Mc Shea[1] schreibt in ihrer englischsprachigen Buchbesprechung Alison Forrestal das Verdienst zu, Vinzenz dorthin zurückgebracht zu haben, wo er hingehört: *in den Mittelpunkt der Geschichte, wenn auch nicht immer als Hauptdarsteller… Ihr DePaul ist glaubwürdig als ein Mann, der im bourbonischen Frankreich des siebzehnten Jahrhunderts erst zu Ansehen und dann zur Verehrung auf Hochaltären aufsteigen konnte. Anstelle des sentimentalen bäuerlichen Priesters, dessen Güte und Demut die Aristokraten zu plötzlicher Frömmigkeit und Liebe zu den Armen zuinnerst bewegte* [dargestellt im berühmten Vinzenz-Film von 1947]*, präsentiert Forrestal einen gebildeten, ehrgeizigen Initiator, dessen reformatorische Vision, dessen Gespür für die Ziele Gottes in seinem Leben und dessen Geschick, sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zurechtzufinden, im Laufe der Zeit reiften – durch seelsorgerische Erfahrungen, Prüfungen und Gebete sowie durch wechselseitige Beziehungen zu Mäzenen und Dévots, die ihre eigenen Ziele verfolgten.*

Damien Tricoire[2] liest in seiner deutschsprachigen Besprechung ähnliches heraus: *Forrestal stellt Vincent DePaul als jemanden dar, der durchaus einen eigenen und einflussreichen Beitrag zur Katholischen Reform leistete, jedoch nicht als einen Visionär und eine Ausnahmepersönlichkeit.* In einem Punkt war Vinzenz dennoch außergewöhnlich. Er war ein **begnadeter Netzwerker und geschickter Organisator.** Er suchte und pflegte Kontakte. Forrestal unterstreicht Vinzenz‘ *Beeinflussung durch andere Vertreter der Erneuerungsbewegung. Er entwickelte allmählich und aufgrund von Begegnungen mit Klerikern sowie der Patronage von Hofmitgliedern seine Ideen und Aktivitäten: Er ergriff Chancen, die sich ihm boten.*

Die persönlichen Begegnungen mit dem Bischof von Genf, dem hl. *Franz von Sales* 1618 führen etwa dazu, dass Vinzenz zum Superior zweier Klös-

ter der *Gemeinschaft der Visitation* in Paris ernannt wird. Franz von Sales, der 1622 stirbt, hatte nicht zuletzt durch seine Schriften viele Verehrer. Er war auch ein gesuchter geistlicher Berater. Luise von Marillac war ihm sehr verbunden. Vinzenz wird unter den salesianisch geprägten Gläubigen – Männern und Frauen – viele aktive Begleiter auf seinem Weg finden und sich vorhandene Netzwerke zu Nutze machen.

Mit der Gründung der Caritasvereine, aus denen die Barmherzigen Schwestern hervorgehen werden, gelingt Vinzenz ein großer eigenständiger Wurf. Die Zusammenarbeit mit Frauen ist seine Stärke. Neben Luise von Marillac sind v.a. Madame de Gondi und die Herzogin von Aiguillon zu nennen. Diese war als Nichte des mächtigen ersten Ministers Frankreichs Kardinal Richelieu Türöffner ins Zentrum der staatlichen Macht. Im Bereich der Galeerenseelsorge und der Tätigkeit der Lazaristen für die christlichen Sklaven in Nordafrika gibt sie den Ton an. Vinzenz kommt mit diesem Werk in der Berberei oftmals in Bedrängnis. Er lernt daraus und wird der Herzogin bei anderen Anfragen, sich da oder dort zu engagieren (z.B. beim Allgemeinen Hospital in Paris), nicht zustimmen.

Vinzenz lernt dazu und sucht immer neu seinen Weg: *Forrestal stellt Vincent DePaul als einen Mann von Prinzipien dar, der jedoch auch pragmatisch und kompromissbereit war. Er musste Rücksicht auf die Anforderungen seiner Patrone nehmen, was die Entfaltung der missionarischen Tätigkeit wiederholt beeinträchtigte* (Tricoire). Mc Shea drückt es so aus: *Letztlich zeigt Forrestal ... jedoch, dass DePauls aufsteigender Stern im bourbonischen Frankreich und das Wachstum und die Erhaltung der Kongregation nach seinem Tod von der Bereitschaft abhing – die zuweilen ambivalent war, wie bei der öffentlichen Bekämpfung des Jansenismus – mit den wohlhabenden Eliten, den Vertretern von Staat und Kirche zusammenzuarbeiten, wenn sie unterm Strich seinen spirituellen Zielen dienlich waren.*

Entgegen bisheriger Darstellungen betonen Forrestal und Steinke, dass Vinzenz‘ Theologie und Methoden von begrenzter Originalität waren. Forrestal arbeitet darüber hinaus *den Einfluss von und die Nähe zu Jesuiten, Oratorianern, Salesianern und Sulpizianern heraus*. *Die häufige Kommunion, die Betonung der Milde Gottes, die Sanftmut im Auftreten, das Bestreben, den Gläubigen eher Hoffnung zu machen als ihnen mit Strenge zu begegnen, die Gründung von Laienbruderschaften, die karitative Tätigkeit, die Missionen auf dem Land oder auch das Engagement in der Priesterausbildung – dies alles teilten DePaul und die Lazaristen mit den anderen Kongregationen der Katholischen Reform. Dennoch hebt Forrestal hervor, dass DePaul den Lazaristen ein klares Profil gab und aufgrund seiner organisatorischen Fähigkeiten und seiner Beziehungen einen besonderen Erfolg hatte.* (Tricoire)

Da Vinzenz viele Kontakte pflegte und als sehr demütig galt, wurden ihm posthum viele Verdienstmedaillen umgehängt. Steinke widerlegt ganz klar die These, Vinzenz wäre ein Pionier der Galeerenseelsorge gewesen. Forrestal betont auch, dass man seinen Einfluss auf Vereinigungen von *frommen und hochrangigen Laien* (Caritasverein der Damen, Töchter der christlichen Liebe, Compagnie du Saint-Sacrement) *nicht überschätzen dürfe. Vor allem sei sein Einwirken auf die Ernennungspolitik der Krone – entgegen dem, was oft behauptet wird – gering gewesen. Wenn wichtige Benefizien zu vergeben waren, habe die Politik Vorrang gehabt.*

Was bedeutet dieses neue nüchterne Vinzenzbild für uns? Ich kann nur sagen, was es für mich bedeutet. Vinzenz ist mir jetzt näher als zuvor. Nicht das Bild, das er von sich hatte, hat sich geändert, sondern jenes, das andere sich von ihm gemacht haben. In diesem Sinne gilt es nun so manche Aussagen von Vinzenz neu zu lesen und zu verstehen. Im Grunde kann ich und können andere nun die 51 Themen des vinzentinischen Online-Lexikons überarbeiten.
In der Rubrik *Vinzentinische Spiritualität* wird es aber zunächst um die Fortsetzung der vinzentinischen Bewegung nach Vinzenz‘ und Luise von Marillac‘s Tod im Jahre 1660 gehen.

Alexander Jernej CM

(1) www.academia.edu/38127632/Alison_Forrestal_Vincent_de_Paul_the_Lazarist_Mission_and_French_Catholic_Reform. _Oxford_Oxford_University_Press_2017_pp._336

(2) www.academia.edu/38936495/Review_of_Forrestal_Vincent_de_Paul

Worüber ich in der Adventzeit staune

Ich weiß nicht, ob die Adventzeit jemals besinnlich war. Schon als ich noch in die Volksschule ging, wurde bedauert, dass die Zeit nicht mehr so war wie früher und die Hektik und der Konsum den Geist der Zeit beherrschten. Seitdem ist der Kommerz sicher nicht zurückgegangen und doch erinnere ich mich heute an die besondere Stimmung während dieser Zeit des Jahres zurück. Denn gerade weil die Welt so hektisch ist, benötigen wir Besinnung und Ruhe.

Bei uns in der Schule beginnt die Adventzeit eine Woche vorher mit dem traditionellen Adventkranzbinden, bei dem sich Freiwillige im Gemeindesaal treffen und über 100 Kränze binden, mit derem Erlös die karikative Arbeit der Gemeinde unterstützt wird.

Als vor wenigen Wochen Erzbischof Lackner in Istanbul zu Besuch war, betonte er in seiner Predigt, dass das Staunen eine typisch menschliche Eigenschaft ist und wir in der modernen Welt nicht darauf vergessen sollten. Staunen ist nicht nur menschlich, es ist auch genuin kindlich und bedeutet, dass wir uns den empathischen Blick der Kinder auf die Welt erhalten sollten und so möchte ich den Lesern mitteilen, worüber ich in letzter Zeit staunen durfte.

E-Mail einer Mutter

Ich möchte mich für die heutige Matura-Information am Nachmittag bei Ihnen bedanken. Mir ist klar geworden, dass mein Sohn (12D) nur noch kurze Zeit bis zur Matura hat und leider dann nicht mehr auf dieser Schule sein wird.

Wie ich Ihnen vor ein paar Jahren gesagt hatte, habe ich leider kein drittes Kind, das ich am St. Georgs-Kolleg anmelden kann. Eigentlich bin ich auch etwas traurig, dass die Jahre meiner Tochter und von meinem Sohn so schnell vergangen sind.

Das St. Georgs-Kolleg ist für unsere Familie wie ein zweites Zuhause gewesen, meine Kinder haben eine sehr schöne Lise-Zeit verbracht und ich als Mutter wusste von Anfang an, dass das die richtige Schule ist. Für uns ist nicht nur der Unterrichtsstoff wichtig gewesen – ich weiß, dass sowohl meine Kinder als auch die anderen Schüler viel mehr gelernt haben in den Jahren: Kultur, Disziplin etc., was später auch in ihrem Leben ein Vorteil sein wird. Ich möchte mich recht herzlich bei Ihnen und Ihrem Lehrerteam bedanken und wünsche Ihnen und allen Lehrern einen schönen ersten Advent.

Hilfe bei der Sprachdiplomprüfung

Wir verlangen von unseren Schülern, dass sie die ÖSD-Sprachdiplomprüfung auf dem Niveau C1 bestehen, um an der Matura teilnehmen zu können. Dieses Jahr gab es nach den zwei Prüfungsterminen leider noch 15 Schüler, die die Prüfung nicht bestanden hatten. Diese legen die Prüfung normalerweise am Goethe-Institut ab, allerdings war der Termin bereits ausgebucht. Auf unsere Nachfrage hin hat sich die ALEV-Schule bereit erklärt, einen Termin für unsere Schüler einzuschieben, damit diese die Prüfung rechtzeitig ablegen können. Vielen Dank dafür, dass die ALEV-Schule diese zusätzliche Arbeit auf sich nimmt, um unseren Schülern zu helfen!

Besonders gefreut haben wir uns auch darüber, zusammen mit den Vertretern der ALEV das 25-jährige Bestehen ihrer Schule zu feiern, die ja von St. Geogs-Absolventen gegründet wurde. Aus diesem Anlass wagten sich einige von uns sogar auf die Tanzfläche.

Zusammenarbeit mit den Österreichischen Vertretungsbehörden

Wenn wir die optimale Zusammenarbeit zwischen Institutionen planen müssten, würde sie so aussehen, wie sie gerade stattfindet. Monatliche Jour fixe-

Termine sorgen dafür, dass wir uns in regelmäßigen Abständen austauschen. Durch hohe Professionalität und unendlichen Fleiß wird von allen Beteiligten ein hohes Arbeitspensum abgespult und trotzdem kommt die menschliche Note nicht zu kurz. Jeder Kontakt mit Generalkonsul Saiger, Konsul Ramja, Kulturforumsleiterin Neureiter, Wirtschaftsdelegiertem Lackner, Verbindungsbeamtem Peterlechner und den in Ankara stationierten Botschafter Wimmer und Verteidigungsattaché Rapatz ist ein Vergnügen.

Austausch mit interessierten Österreichern

Als Direktor habe ich das besondere Privileg, interessierte Lehrergruppen durch die Schule zu führen und sie mit unserer Arbeit vertraut machen zu dürfen. Aber auch Geistliche, Politiker und Privatpersonen besuchen uns regelmäßig und so ergeben sich viele interessante Gespräche, die für mich äußerst befruchtend sind, da sich unsere Gäste immer sehr interessiert an unserer Arbeit zeigen und ich in diesen intensiven Gesprächen auch viel lernen kann. Nicht zuletzt wirkt die Wahrnehmung unserer Arbeit in Österreich für mich sehr motivierend und anspornend, mich auch in Zukunft mit aller Kraft für unsere Schule einzusetzen.

Unterstützung des Österreichischen Bildungsministeriums

Istanbul wurde im November von einem Attentat heimgesucht. Unmittelbar darauf kontaktierten mich Vertreter des Östereichischen Bildungsministeriums, ob es allen Lehrern gut gehe und ob wir Unterstützung benötigen. Wir behalten seitdem die Situation gut im Auge, um in Zukunft schnell auf verschiedene Szenarien reagieren zu können.

Außerdem war es uns dieses Jahr noch möglich, relativ kurzfrisitg Lehrmaterial in Klassenstärke über das *bmbwf* (Bildungsministerium) zu organisieren, wofür wir auch sehr dankbar sind.

Unsere Schüler und Lehrer

Nicht genug staunen kann ich über unsere Schüler, die sich jeden Tag ihren Aufgaben stellen und über die Schule hinaus auch in anderen Bereichen reüssieren, wie die Teilnahme am Beyoğlu Kulturfestival oder am Istanbul-Marathon eindrucksvoll belegen.

Es ist auch alles andere als selbstverständlich, dass sich die Lehrkräfte mit derartiger Motivation und Begeisterung ihre Arbeit erledigen und auf diese Weise den hohen Anforderungen der Schüler und Eltern nicht nur entsprechen, sondern sie auch regelmäßig übertreffen.

Gernot Grabher

Ausschreibung für das kommende Schuljahr

Da es in den Pandemiejahren schwierig war, Bewerber für die Auslandsschulen zu finden und es dieses Jahr bis Juni gedauert hat, bis wir alle Stellen besetzt hatten, haben wir für nächstes Jahr viele Stellen ausgeschrieben, um eine möglichst große Anzahl an BewerberInnen zu erreichen. Wenn Sie in Ihrem Umfeld motivierte LehrerInnen kennen, die Interesse an einem Auslandsengagement haben, machen Sie sie bitte auf die unten stehende Ausschreibung aufmerksam.

1 Deutsch in beliebiger Kombination

2 Mathematik in beliebiger Kombination, vorzugsweise Physik oder Informatik

3 Biologie und Umweltkunde in beliebiger Kombination

4 Bildnerische Erziehung mit Deutsch, Mathematik, Physik, Psychologie/ Philosophie, Informatik, Biologie und Umweltkunde oder Chemie, Englisch

5 Psychologie/Philosophie in Kombination mit Deutsch, Mathematik, Physik, Informatik, Biologie und Umweltkunde, Bildnerische Erziehung oder Chemie, Englisch

6 Physik in Kombination mit Deutsch, Mathematik, Informatik, Biologie und Umweltkunde, Bildnerische Erziehung, Psychologie/Philosophie oder Chemie, Englisch

7 Wirtschaftspädagogik vorzugsweise in Kombination mit Informatik

Bewerbungsschluss: 12. Jänner 2023
Weitere Info: *www.weltweitunterrichten.at*
Interessenten können sich gerne direkt an den Direktor (Gernot.Grabher@sg.k12.tr) wenden.

Neue Datenbank zum katholisch-orthodoxen Dialog online

Die Stiftung *Pro Oriente* hat eine neue Online-Datenbank ins Leben gerufen, die einen wesentlichen Beitrag zum katholisch-orthodoxen Dialog leisten soll. Unter *www.orthcath.net* stehen ab sofort alle relevanten Dialog-Dokumente, Erklärungen und sonstigen Texte des orthodox-katholischen Dialogs der vergangenen 50 bis 60 Jahre zum Abruf bereit – und das in bis zu acht Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Rumänisch, Italienisch, Serbisch und Russisch.

Die Datenbank enthält alle Dokumente der offiziellen *Gemeinsamen Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche*; ebenso alle Dokumente, die im Zusammenhang mit Begegnungen zwischen den Päpsten und den Oberhäuptern der orthodoxen Kirchen veröffentlicht wurden. Verschriftliche Ergebnisse von Dialoginitiativen auf regionalen Ebenen finden sich genauso wie auch gemeinsame Studien unabhängiger Dialoggruppen sowie zusätzlich katholische bzw. orthodoxe Dokumente, die für den orthodox-katholischen theologischen Dialog von Bedeutung sind.

Die neue Online-Datenbank versteht sich als Service-Stelle für die Vermittlung der Dialog-Ergebnisse in die theologische Ausbildung und das kirchliche Leben. Sie soll darüber hinaus auch die Beziehungen zwischen verschiedenen Dialog-Initiativen oder -Kommissionen erleichtern bzw. fördern und vor allem auch junge Menschen ermuntern, neue ökumenische Beziehungen aufzubauen.

Hinter dem Projekt steht die *Pro Oriente*-Kommission für den orthodox-katholischen Dialog *(Pro Oriente-Steering Commitee for Orthodox-Catholic Dialogue)*.

Die aus 16 Theologinnen und Theologen 2018 gegründete Kommission versammelt jährlich je acht katholische und orthodoxe Mitglieder aus verschiedenen Ländern, die gemeinsam Initiativen zur weiteren Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit planen und durchführen.

Eine Arbeitsgruppe der Kommission ist für die Inhalte der neuen Online-Datenbank verantwortlich, die Umsetzung hat das Team des *Pro Oriente*-Generalsekretariats übernommen. Das Angebot beinhaltet derzeit ca. 100 Dokumente – nach den entsprechenden Gebieten sortiert – und wird laufend erweitert. Der Schlagwortkatalog ist vielversprechend, aber wie es scheint, noch im Aufbau.

An der Mitarbeit Interessierte sind eingeladen, mögliche Erweiterungstexte mit der Kommission zu teilen und mit der Untergruppe in Kontakt zu treten.

Pro Oriente (Wien, 4.11.20222) und Eigentext

Infos: www.orthcath.net

Irma Alis Adman zum Gedenken

Mit Betroffenheit haben wir die Nachricht erhalten, dass unsere frühere Sekretärin Frau Irma Alis Adman am 12. November im 94. Lebensjahr verstorben ist. Sie hat bei uns von 1968 bis 1989 gearbeitet und war bis zuletzt mit Schwester Petra in Verbindung.

Wir werden Ihrer stets in Ehren gedenken. Ihrer Familie, allen Angehörigen und Freunden, möchten wir auf diesem Wege unser Mitgefühl aussprechen.

Dezember 2022

So 04.12. **2. Adventsonntag** (Mt 3,1-12)
10.00 Uhr **Familiengottesdienst zum Nikolaus in St. Georg**

Di 06.12. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1) Nikolaus-Feier

Do 08.12. **Mariä Empfängnis** (Lk 1,26-38)
18.30 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

So 11.12. **3. Adventsonntag** (Mt 11,2-11)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

Di 13.12. 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Peter und St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)

Mi. 14.12. 19.00 Uhr Ökumenischer Kaminabend mit Vertretern des Patriarchats in der Kreuzkirche (s. S. 14)

Adventfeier in St. Georg
Freitag, 16.12. Dezember 18.00 Uhr

Adventliche Besinnung mit Musik und Texten

anschließend gemütliches Zusammensein

Fr 16.12. 18.00 Uhr **Adventfeier in St. Georg**

So 18.12. **4. Adventsonntag** (Mt 1,18-24)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

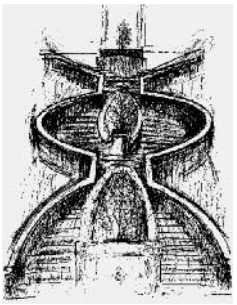
Di 20.12. 13.00 Uhr Treffpunkt St. Paul

Sa 24.12. **Heiliger Abend** (Lk 2,1-14)
22.00 Uhr **Christmette**

So 25.12. **Hochfest Geburt des Herrn**
10.00 Uhr **Festgottesdienst in St. Georg** mit anschließendem Weihnachtscafé

14.30 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst in in Kadıköy/Altıyol** mit anschließendem Weihnachtscafé.

Weitere deutschsprachige Weihnachtsgottesdienste: siehe Seite 14



Sankt Georgs-Gemeinde

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail:gemeinde@sg.org.tr
http://www.sg.org.tr

Am **Samstag, den 17. Dezember,** beginnen wieder die feierlich gesungenen

Adventvespern mit den O-Antiphonen

jeden Abend um **18.30 Uhr bis zum 23.12.2022**

Vorschau Jänner 2023

So. 01.01. **Neujahr – Hochfest der Muttergottes Maria** (Lk 2,16-21)

10.00 Uhr Gottesdienst

18.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresbeginn** der drei deutschsprachigen Gemeinden in **St. Georg**

Di 03.01. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)

19.00 Uhr Filmreihe des ÖKF gemeinsam mit der Österreich-Bibliothek: Soldat Ahmet im Theatersaal (s. S. 14) Anmeldung: www.sg.k12.tr/anmeldung (ab 28.12.2022)

Fr 06.01. **Erscheinung des Herrn** (Mt 2,1-12)
18.30 Uhr Gottesdienst

So 08.01. **Taufe des Herrn** (Mt 3,13-17)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Mi 11.01. **10.00 Uhr Beginn des Bastelns für den Osterbasar** und Verabschiedung der Frauengruppe von unserer Pfarrsekretärin Rita Yeranosoğlu

So 15.01. **2. Sonntag im Jahreskreis** (Joh 1,29-34)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:
Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22
Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

So 18.12.	10.30 h	Besinnlicher Rorate-Gottesdienst in St. Paul mit anschließendem Adventscafé
So 25.12.	10.00 h	Pontifikalamt zum Weihnachtsfest in der Kathedrale St. Esprit (mehrsprachig)

In allen drei Gemeinden gemeinsam gefeierte Gottesdienste und Veranstaltungen

kein Gottesdienst in den anderen beiden deutschsprachigen Gemeinden

So 04.12.	10.00 h	Familiengottesdienst zum 2. Advent, anschließend Nikolausbesuch in St. Georg.
Di 06.12.	13.00 h	Frauentreff in der armenischen Surp Levon Kirche in Kadıköy/Altıyol (Nikolaustreffen)
Sa 10.12.	11.00 h	Paul4Kids: Plätzchenbacken in St. Paul
So 11.12.	11.00 h	Familiengottesdienst zum 3. Advent in der Kreuzkirche, anschließend Kirchencafé
Mi 14.12.	19.00 h	„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ Kaminabend zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen mit Vikarin Dr. Stefanie Bluth und Diakon Oecumenicus Amanatidis vom Ökumenischen Patriarchat, zwei Delegierten dieser Versammlung.
Fr 16.12.	18.00 h	Adventfeier in St. Georg: Adventliche Musik und besinnliche Texte, anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal
Sa 17.12.	17.00 h	Konzert der Gesangsklasse Martin Kronthaler in der Kreuzkirche (Unkostenbeitrag: 50 TL)
Di 20.12.	13.00 h	Adventstreff der ÖiS in St. Paul

Weihnachten in den drei deutschsprachigen Gemeinden:

Sa 24.12.	15.00 h	Gottesdienst zum Hl. Abend mit Krippenspiel in der Kreuzkirche
	18.00 h	Open-Air-Christmette im Garten von St. Paul anschließend weihnachtliche Begegnung
	22.00 h	Christmette in St. Georg mit anschließendem Weihnachtsempfang im Pfarrsaal
So 25.12.	10.00 h	Festgottesdienst in St. Georg mit anschließendem Weihnachtscafé im Pfarrsaal
	14.30 h	Ökumenischer Gottesdienst zum Christfest in der armenischen Surp Levon Kirche in Kadıköy/Altıyol mit Weihnachtscafé

So 01.01.	18.00 h	Ökumenischer Gottesdienst zu Neujahr in St. Georg

ACHTUNG: Filmabend vom Di. 13.12.22 auf Di. 03.01.23 verschoben

Di 03.01..	19.00 h	Filmabend „Soldat Ahmet“ (deutsch/türkisch) in St. Georg in Zusammenarbeit mit der Österreichbibliothek und dem Österreichischen Kulturforum

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30
Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; http://www.evkituerkei.org

So 11.12.	12.30 h	1. Krippenspielprobe für das Krippenspiel in der Kreuzkirche
So 18.12.	11.00 h	Abendmahlsgottesdienst in der Kreuzkirche mit Kirchencafé
	12.30 h	2. Krippenspielprobe in der Kreuzkirche

avusturya kültür ofisi[ist]

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
34464 Yeniköy - Istanbul
Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22
E-Mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
Homepage: www.bmeia.gv.at/kf-istanbul/

Österreichisches Kulturforum Istanbul

Viele Veranstaltungen ergeben sich sehr kurzfristig. Um Sie stets auf dem Laufenden halten zu können, empfehlen wir Ihnen, uns über die Sozialen Medien zu folgen.

Hier einige unserer Projekte:

Konzerte:

Aufbruch
Yola çıkış

Musikalisch-literarischer Liederabend nach einem Konzept von Martin Kronthaler (Bariton), begleitet von Önder Cebeci (Klavier) und Cansu Sabancı (Erzählung).

Lieder von Othmar Schoeck, Johannes Brahms sowie von Gustav Mahler werden zu einer kontrastreichen Geschichte verwoben.

ÖKF 04.12.2022, 19.30 h

Chaos String Quartet

Susanne Schäffer
Eszter Kruchió
Sara Marzadori
und Bas Jongen

vereinen Wissenschaft, Kunst und Philosophie und präsentieren sich als multinationale Stimme auf Kammermusikbühnen.

ÖKF 07.12.2022, 19.30 h

Edirne (Ort und Zeit tba) 09.12.2022

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:

Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

Die **türkische Flötistin Şefika Kutluer** veranstaltet jährlich das nach ihr benannte Festival in den Konzertsälen des Präsidialen Symphonieorchesters (CSO) in Ankara und tritt im Rahmen dessen in Istanbul gemeinsam mit dem österreichischen Pianisten Philipp Scheucher im Ballsaal des Österreichischen Kulturforums in Istanbul auf.

ÖKF 16.12.2022, 19.30 h

Filmabende:

Mit **SONNE** von **Kurdwin Ayub** ist Österreich beim HIFF (12. Hangi İnsan Hakları Film Festivali) vertreten.

Datum/Ort und Zeit der Filmvorführung werden auf der Homepage von HIFF bekanntgegeben:
http://hihff.org/2022/eng/home.html

10.-14.12.2022

Der Film **SOLDAT AHMET** des österreichischen **Regisseurs Jannis Lenz** erzählt die Geschichte von Ahmet, einem pflichtbewussten Sohn türkischer Einwanderer, der sich dem „Dienst für Österreich" verschrieben hat und versucht, gegen die ihm auferlegten Stereotype anzukämpfen.

ÖKF 13.12.2022, 19.00 h

Österreich-Bibliothek, St. Georg 03.01.2022, 19.00 h

Im Namen des Teams des Österreichischen Kulturforums bedanke ich mich für das uns entgegen gebrachte große Interesse sowie die Teilnahme an von uns organisierten Veranstaltungen.
Allen Lesern und Leserinnen des St. Georgsblattes wünschen wir ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2023.
Wir hoffen, Sie auch im nächsten Jahr wieder zahlreich bei unseren Kulturveranstaltungen begrüßen zu dürfen.

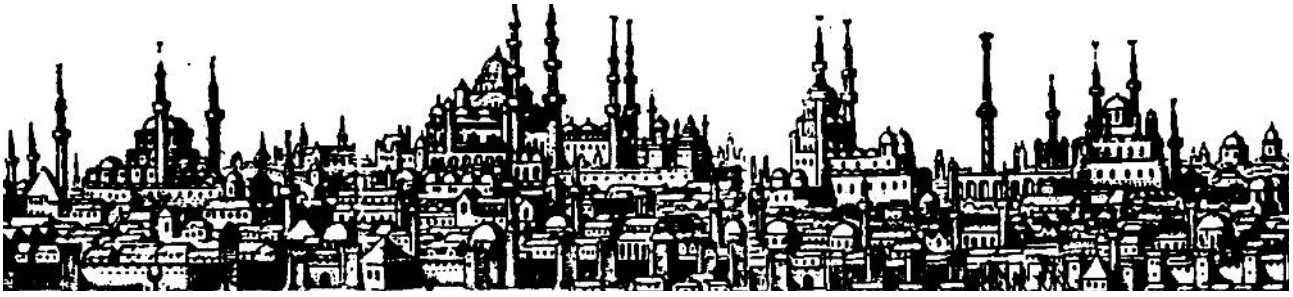
Silvia Neureiter, Direktorin des ÖKF

Impressum / Künye
Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği
Tüzel Kişi Temsilcisi ve Sorumlu Müdür: Fatma Birgül Şahinler

Yönetim Yeri: Bereketzade Mahallesi, Galata Kulesi Sokak,
Sen Piyer Apt. No: 22 D. 13
TR-34420 Beyoğlu / İstanbul
e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Ahmet Hüsnü Özçelik
Basıldığı Yer: Yeditepe Ofset Yay. Rek. ve Amb. San. Tic. Ltd. Şti.
Litros Yolu 2. Mat. Sit. C Blok BC 2
Topkapı – İstanbul



INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

NATIONALER STIL IN ISTANBUL II

Kemalettin Bey assistierte **August Jaßmund** während der Bauarbeiten des Sirkeci-Bahnhofs. Auf dessen Empfehlung verbrachte er einige Zeit in **Berlin**. Nach seiner Rückkehr lehrte er an der **Technischen Universität Istanbul**.

Vedat Tek studierte in **Paris** und lehrte anschließend an der **Akademie der Bildenden Künste** (Sanayi-i Nefise Mektebi). Seine Werke sind ebenfalls Beispiele der 1. Nationalen Architekturbewegung. Zu den wichtigsten Werken von Vedat Tek in Istanbul gehören das **Große Postamt** (1909) und die **Hobyar Moschee** (1909) in Sirkeci, der **Schlachthof** (1919) (heute Kulturzentrum) in Sütlüce, ein **Tabaklager** (1919) in Üsküdar, die **Fährhäfen** in Haydarpaşa (1915) und Moda (1915) und sein **eigenes Wohnhaus** (1913) in Nişantaşı.

Der Fährhafen von Beşiktaş

Die Fährhäfen von Beşiktaş, Üsküdar und Kuzguncuk, entworfen vom Architekten **Ali Talat Bey**, zählen ebenfalls zu wichtigen Bauwerken dieses Stils.

Der Levantiner **Giulio Mongeri** studierte Architektur in **Mailand**. Nach seinem Abschluss im Jahre 1897 kehrte er zurück in die Türkei und lehrte an der **Akademie der Bildenden Künste**.

Seine Meisterwerke in Istanbul sind: **Karaköy Palast** (1920), **Maçka Palast** (1924) und das Gebäude der **italienischen Botschaft** in Maçka (heute technisches und berufsbildendes Gymnasium).

Das Zentralgebäude der Ziraat Bank

Bedeutende Bauten in der neuen Hauptstadt Ankara sind das Zentralgebäude der **Ziraat Bank** (1929), die Gebäude der **Ottoman Bank** (1926) und die **Türkiye İş Bankası** (1929).

Arif Hikmet Koyunoğlu studierte von 1908 bis 1914 an der **Akademie der Bildenden Künste**. Er wurde Schüler von Giulio Mongeri und arbeitete mit Mongeri beim Bau der Saint Antoine Kirche in Beyoğlu.

Zu den wichtigen Entwürfen von Koyunoğlu gehören das in Ankara erbaute **Staatliche Gemälde- und Skulpturenmuseum** (1927-1930) sowie das ebenfalls dort befindliche **Ethnografische Museum** (1925-1928).

Das Ethnografische Museum in Ankara

Ich wünsche Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein gesundes und abwechslungsreiches Neues Jahr.

Dr. Meryem Fındıkgil

Nächstes Jahr:
Bauten deutschsprachiger Architekten in Ankara